



FOTOS: HIGO (2)

AUSTAUSCH: MAV-Geschäftsführer Özgür Gökce (oben) und Unternehmer Jörg Lohölter blickten auf Chancen der Digitalisierung.



FOTO: IBG

KI-IBG

KOMPLEX: Das Öffnen des Behälters und die Entnahme einer Probe erfordern viel Training.

Spielerei oder Fortschritt?

Unternehmen in der Region nutzen schon jetzt künstliche Intelligenz – und haben ambitionierte Pläne

Einblicke in den betrieblichen Alltag

Risse+Wilke sammelt schon seit 1998 Daten, sagte Geschäftsführer Jörg Lohölter. KI setzt der Iserlohner Stahlproduzent in der Produktionsplanung ein. Eine Säge, die im Tropenwald laufe, taue nicht unbedingt am Polarkreis, so Lohölter: „Bei 20.000 Fertigungsaufträgen im

Jahr und 4.500 verschiedenen Produkten kann aus den vorhandenen Daten ein Arbeitsplan für jeden Fertigungsauftrag generiert werden.“ Jetzt wolle man mit einer entsprechenden Software und Virtual-Reality-Brillen eine vorausschauende Instandhaltung einführen, mit der sich auf der Basis von „alten“ und Echtzeit-Daten sich anbahnende Schäden erkennen lassen.

Lohölter sieht weitere sinnvolle KI-Einsatzbereiche, aktuell noch Zukunftsmusik: ein System für die Schichtplanung, das beim Ausfall eines Mitarbeiters automatisch eine einsatzbereite Ersatzkraft benachrichtigt. Oder – in der Lieferkette – eine präzise Bedarfsvorhersage für die eigenen Produkte und eine darauf abgestimmte Fertigungssteuerung.



FOTO: RISSE+WILKE

KI-Risse+Wilke

KI-UNTERSTÜTZUNG: Angestrebt wird bei Risse+Wilke eine Kommunikation der Anlagen untereinander.

Auch bei Durable hat man erste Erfahrungen mit dem KI-Ansatz gemacht. Der Büroartikelhersteller hat in den letzten Jahren konventionelle Roboter teilweise durch Cobots ersetzt. Die kollaborativen Roboter sind mit sensiblen Sicherheitssystemen ausgerüstet, die eine gefahrlose Zusammenarbeit von Mensch und Roboter ermöglichen. „Die Cobots sind flexibel einsetzbar

und ideal für Pick&Place-Anwendungen“, sagte Produktionsleiter Frank Bublies. Aktuell werde noch mehr im koexistenten als im kollaborierenden Modus zusammen gearbeitet. Der Einsatz von intelligenteren Sicherheitskonzepten soll zukünftig Arbeitsgeschwindigkeiten ermöglichen, die mit konventionellen Robotern oder der menschlichen Leistung vergleichbar sind.



FOTO: DURABLE

KI-Durable

KOEXISTENZ: Bei Durable unterstützen Cobots die Mitarbeiter in der Fertigung.



FOTO: HIGO

INFOS: Ein Podiumsgespräch informierte über Unterstützungsangebote.

Infos: Kostenlos und praxisnah

- **Zukunftszentrum KI NRW** informiert, berät und qualifiziert kleine und mittlere Unternehmen sowie ihre Beschäftigten zur Digitalisierung zukunftszentrum-ki.nrw
- **Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum e-Standards** unterstützt bei der Umsetzung digitaler Geschäftsmodelle – unter anderem mit einer offenen Werkstatt in Hagen. estandards-mittelstand.de
- **Transferverbund Südwestfalen** berät zur Umsetzung und Förderung von digitalen Projekten. transferverbund-sw.de

Wie komplex das Trainieren der KI ist, veranschaulichte Selim Gökbas, Leiter Forschung und Entwicklung bei IBG Automation in Neuenrade, an einem Kundenprojekt. Die Aufgabe: Greifen von biegeschlaffen Kunststoffbeuteln – hier konkret einen Kunststoffbeutel öffnen und eine Probe entnehmen. Es geht um sensible bis hochgiftige Stoffe – der Einsatz eines Doppelhandroboters wäre sicher und effektiv. Aber: Erkennt er den Kunststoff? Wo kann er die Tüte anfassen? In welche Richtung muss er ziehen? Was passiert, wenn der Beutelrand einknickt?

Durch Teleoperation, die Umsetzung menschlicher Bewegungen in den Roboter, und Training hat IBG es geschafft, dass der Roboter in 80 Prozent der Fälle erfolgreich ist. Ohne KI, in der klassischen Programmierung, konnte der Beutel nur jedes zweite Mal geöffnet werden.

HILDEGARD GOOR-SCHOTTEN